

Meniskusverletzung, Operation u. Nachbehandlung

Autor(en): **Hauptli, O.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseur, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie**

Band (Jahr): - **(1944)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-931028>

Nutzungsbedingungen

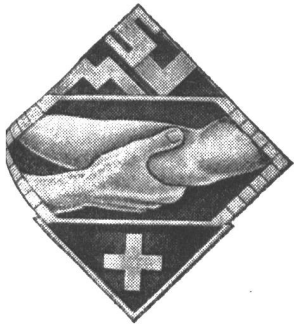
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Verbands-Nachrichten

Schweizerischer Verband staatlich geprüfter Masseure
Heilgymnasten und Physiopraktiker

REDAKTION: WILH. HEIZ, ZEHNDERWEG 25, OLTEN

April 1944 ; No. 1

Meniskusverletzung, Operation u. Nachbehandlung

von Herrn Dr. med. O. Häuptli, Chefarzt der chirurg. Abteilung
des Kantonsspitals in Aarau

Vorwort der Redaktion

Anlässlich der Generalversammlung der Sektion Nordwestschweiz, die am 16. Jan. ds. Js. in Aarau stattfand, hat uns der Chefarzt der chirurg. Abteilung des aarg. Kantonsspitals, Herr Dr. O. Häuptli, in sehr zuvorkommender und verdankenswerter Weise einen Vortrag über die Operation und Nachbehandlung von Meniskusverletzungen gehalten. Herr Dr. Häuptli war so freundlich, uns über diesen Vortrag für unsere Verbandsnachrichten ein Resumé zur Verfügung zu stellen, und sind wir überzeugt, dass die Mitglieder der übrigen Sektionen von demselben mit Interesse Kenntnis nehmen werden, kommen wir doch ab und zu in die Lage, solche Meniskusverletzungen, nach erfolgter Operation, zur Nachbehandlung zu erhalten. Es dürfte die Mitglieder ferner interessieren, zu erfahren, dass die im Vortrag erwähnte "Pneumoradiographie" eine Erfindung des Amtsvorgängers des Referenten, des Herrn Dr. med. Eugen Bircher in Aarau, ist, durch welche es erst möglich wurde, Meniskusverletzungen richtig zu diagnostizieren. Es ist in der Tat so, wie Herr Dr. Häuptli ausführt, dass bei der Heilung und Wiederherstellung der Funktion verletzter Gelenke, aber auch bei der Heilung von Unfallverletzungen überhaupt, der psychische Faktor eine sehr wichtige, ja ausschlaggebende Rolle spielt. Es ist daher von nicht zu unterschätzender Bedeutung, dass wir, während unserer manuellen Tätigkeit am Patienten, durch geeigneten Zuspruch immer und immer wieder versuchen, beim Patienten den Willen zur Heilung zu stärken und die Zuversicht an die Wiederherstellung zu fördern. Leider müssen wir bei unserer Tätigkeit oft die betrübliche Wahrnehmung machen, dass dieser Wille zur Heilung und Wiederherstellung fehlt und es unfallversicherte Patienten gibt, die eine Heilung durch passive Resistenz zu verzögern versuchen. Doch soll uns diese falsche Einstellung einzelner Patienten nicht davon abhalten, auch solche Patienten immer wieder zur aktiven Mitarbeit zu ermuntern.

Nach dieser kurzen Einleitung geben wir dem verehrten Herrn Referenten das Wort.

In einer Vorbemerkung über die Anatomie des Kniegelenkes werden die Menisken als halbmondförmige Knorpelplatten dargestellt, welche die Zwischenräume der inkongruenten Knochenteile des Kniegelenkes ausfüllen. Histologisch handelt es sich um Faserknorpel, der keine, oder nur sehr wenig Blutgefässe enthält. Ernährung von der Gelenkkapsel her durch den Lymphstrom. Besprechung der Aetiologie der Meniskusverletzungen; traumatische Abrisse, andererseits Erkrankung des Meniskusgewebes mit Erweichung und Auffaserung desselben. Als charakteristisches Symptom der Meniskusverletzung hat die Einklemmung zu gelten. Diese, in Verbindung mit Gelenkerguss, Drückempfindlichkeit der Gelenkspalte sichern die Diagnose, welche durch die Pneumoradiographie d. h. die Röntgendarstellung des Gelenkes nach Luftfüllung bestätigt wird.

Spontanheilung eines gerissenen Meniskus kann nur eintreten, wenn das abgerissene Knorpelstück mit dem Hauptmeniskus in Berührung bleibt in der ursprünglichen Lage. Diese normale Lage des abgerissenen Stückes darf nie unterbrochen werden. Dann kann durch Neubildung von Bindegewebe eine Narbe entstehen, die den Defekt überbrückt. Unterstützung dieser Heilungsvorgänge durch Förderung der Blutzirkulation, Hochlagerung und Massage, Wärme zur Erzeugung von Hyperaemie. Alle Meniskusverletzungen, bei denen das abgerissene Meniskusstück nicht in normaler Lage zum Meniskusrest bleibt, können spontan nicht heilen. Diese Fälle zeichnen sich aus durch immer wiederholte Einklemmungen. In diesen Fällen ist die operative Behandlung angezeigt. Die Operation erstrebt, das abgerissene Stück des Meniskus zu entfernen und das übrig bleibende Meniskusgewebe, soweit es geschädigt ist, ebenfalls auszuschneiden. Die Operation bezweckt und erreicht Schmerzfreiheit und normale Gelenkfunktion. Nach einiger Zeit bildet sich an der ausgeschnittenen Stelle des Meniskus ein Regenerat, welches die Funktion des früheren Meniskus wieder übernimmt. Nach der Operation stellen sich Narbenbildungen ein in den verschiedenen Häuten der Gelenkkapsel, welche untereinander verwachsen. Diese Heilungsvorgänge können nun günstig beeinflusst werden durch mechanotherapeutische Behandlung. Als wirksame Faktoren bei dieser Mechanotherapie kommen in Betracht: Wärme, Bewegungsübungen und Massage. Die passive Bewegung bewirkt nur eine Dehnung der Narbengewebe, währenddem die aktive Bewegung ausserdem eine mächtige Förderung der Blutzirkulation bedingt, mit mächtigem Heilungsreiz auch auf die umgebende Muskulatur. Die Massage fördert die Blut- und Lymphzirkulation. Durch die Wärme wird der Blutzufuhr gefördert. Bei der Heilung und Wiederherstellung der Funktion spielt der psychische Faktor eine sehr wichtige Rolle. Der Heilungswille fordert nicht nur die aktive Mitarbeit an der Heilung (aktive Gymnastik), sondern hat auch einen Einfluss auf die trophischen Verhältnisse der Gewebe durch Beeinflussung der Blutzirkulation.

BERICHT über die DELEGIERTENVERSAMMLUNG vom

=====

20. Februar 1944 in OLTEN

=====

Anwesend 19 Delegierte, die 237 Mitglieder vertreten, 6 Mitglieder des Zentralvorstandes, 4 Ehrenmitglieder, die beiden Redaktoren und 1 Gast (Koll. Kunz, Biel) -- Als Stimmzähler amten Frau Kahl und Herr Burkhard. -- Das Protokoll der letzten Delegiertenversammlung sowie sämtliche Berichte (Jahresbericht des Zentralpräsidenten, Kassabericht, Bericht der Stellenvermittlung, Bericht der Redaktoren) werden genehmigt und verdankt. Erstmals wird ein Auszug aus der Jahresrechnung der Zentralkasse sowie der Stellenvermittlung vervielfältigt an die Delegierten verteilt, was von der Versammlung allgemein begrüsst wird. Die Jahresrechnung der Zentralkasse erzeigt an Einnahmen Fr. 2154.55, an Ausgaben Fr. 2533.41, sodass sich eine Mehrausgabe von Fr. 378.86 ergibt. Vermögensbestand am 31. Januar 1944 Fr. 1126.88. Vermögensbestand des Gottfried Weser-Unterstützungsfonds Fr. 620.85, des Kampf- und Propagandafonds per 20. Februar 1944 Fr. 654.20 ! Der Appell des Zentralvorstandes ist somit auf sehr fruchtbaren Boden gefallen und möchten wir diese Gelegenheit nicht vorbei gehen lassen, ohne den Mitgliedern für ihre Solidaritäts- und Treuekundgebung und ihre Opferbereitschaft bestens zu danken.